



Streichmusik

Wie an dem Ort wurde bis Ende des 17. Jahrhunderts auch im Appenzellerland hauptsächlich mit Trommeln, Pfeifen, Dudelsack und Schalmeyen musiziert. Im 18. Jahrhundert spielten anfänglich Geige und Hackbrett zum Tanz auf, später kamen Basset, ein bassgeigenähnliches Saiteninstrument, oder Bassgeige hinzu. Zwischen 1860 und 1896 wurde das Quartett Appenzell mit Basset, zwei Geigen und Hackbrett bekannt, das als Vorgängerformation der Original-Appenzeller-Streichmusik gesehen wird. 1884 setzte sich mit der „Urnäscher Streichmusik“ erstmals ein Quintett aus zwei Geigen, einem Hackbrett, einem Cello und einem Kontrabass zusammen.

Original Appenzeller Streichmusik

Diese Fünferformation der Musikinstrumente gilt heute als Appenzeller Streichmusik in Originalbesetzung. Die „Urnäscher Streichmusik“ wurde später zur „Streichmusik Alder“, die vor allem in der vierten Generation durch Ulrich Alder, seinem ältesten Sohn Hansueli, Emil Zimmermann, Erwin und Arthur Alder mit ihren internationalen Auftritten weltberühmt wurde. Heute spielt bereits die fünfte Generation in verschiedenen Formationen.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts veränderte sich die Zusammensetzung der Musikgruppen. Das Akkordeon ersetzte die zweite Geige und das Cello. Das Klavier wurde für das Hackbrett eingesetzt. Heute sind verschiedenste weitere Formationen möglich. Zu ihrem Spiel singen die Musikanten selbst. Auf Auslandstourneen wurden sie früher auch von Jodlerinnen begleitet.

Schellenschötten

Zur Appenzeller Musik gehört auch das Schellenschötten und das Talerschwingen. Beim Schellenschötten werden drei Senntumsschellen von zwei Sennen durch kontrollierte rhythmische Bewegungen zum Klingen gebracht.

Talerschwingen

Das Talerschwingen wird im Appenzellerland und im Toggenburg ungefähr ab 1930 ausgeübt. Dabei wird ein Fünfliber, ein Fünffrankenstück, in ein tönernes, leicht konisches Milchbecken so angerollt, dass das Geldstück auf seiner Kante durch eine leichte Drehbewegung der Hand am Beckenrand entlang rollt und so einen Klang erzeugt. Eine leichte Drehbewegung der Hand hält die Münze in Schwung. Üblich ist das Zusammenspiel, Gspil genannt, mit drei unterschiedlich grossen Schüsseln, die auf einen harmonischen Dreiklang abgestimmt sind.

Streichmusiktag

Am letzten Samstag im April findet seit 2000 der Streichmusiktag in Urnäsch statt. Ein Anlass, der bei Streichmusikliebhabern und bei Freunden der Appenzeller Volksmusik äusserst beliebt ist. Eröffnet wird dieser spezielle Tag mit einem Konzert in der Kirche. Musikalisch und kulinarisch verwöhnt werden die Gäste anschliessend in verschiedenen Gaststätten. Auch in unserem Museum tritt eine Streichmusik auf. Ein Programm informiert wo und wann welche Jungformationen, Streichmusiken, Original Appenzeller Streichmusiken und Kapellen auftreten.